

Zur Vermittlung des Hörverstehens  
im DaF-Unterricht



Teaching Listening Comprehension  
in German as a foreign language Lesson  
Chaabani Mohamed

Universität Sidi Bel Abbès, (Algérie), E-Mail: chaabani2007@yahoo.fr

**Zusammenfassung:**

Bei der Interaktion und beim Kommunizieren im DaF-Unterricht ist das verstehende Hören nicht mehr wegzudenken. Vor diesem Hintergrund wird angestrebt, mit der Vermittlung des Hörverstehens im DaF-Unterricht auseinander zu setzen. Hierbei wird der Prozess des Hörverstehens fokussiert. Schwierigkeiten beim Hörverstehen werden ferner thematisiert. Des Weiteren wurden Maßnahmen zur Förderung und Vermittlung des verstehenden Hörens aufgezeigt. Dieser Artikel soll einen Beitrag zur Didaktik des Hörverstehens im DaF-Unterricht leisten.

**Schlüsselwörter:** Hörverstehen, Hörtexte, Dekodieren, Verstehen, DaF-Unterricht.

**Summary:**

Listening comprehension has become an indispensable part of interaction and communication in German as a foreign language. Against this background, the aim is to deal with the teaching of listening comprehension in the teaching of German as a foreign language. The focus is on the process of listening comprehension. Difficulties in listening comprehension are also addressed. Furthermore, measures for the promotion and teaching of listening comprehension were pointed out. This article is intended to contribute to the didactics of listening comprehension in German as a foreign language.

**Keywords:** Listening comprehension; Listening texts; Decoding; Understanding; German lessons.

## **1. Einführung:**

Das Hörverstehen ist für die Interaktion im fremdsprachlichen Deutschunterricht unverzichtbar geworden. Wenn beispielsweise ein Lernender im Unterricht die mündlichen Erklärungen des Lehrenden nicht versteht, dann wird die Kommunikation im Unterricht stark beeinträchtigt. Um dieses Problem zu überwinden, sollte der Hörverstehensprozess in den Mittelpunkt gestellt werden. Hierbei durchläuft das Hörverstehen verschiedene Phasen, die genauer beleuchtet werden, um nähere Einblicke in den Prozess des verstehenden Hörens zu gewinnen. Demgegenüber ist das Hörverstehen mit Schwierigkeiten verbunden. Lernende verstehen nicht ganz oder teilweise, was sie hören und das könnte unterschiedliche Ursachen haben. In diesem Sinne werden die Probleme, welche die Lernenden beim Hörverstehen haben, dargelegt.

Die folgende Forschungsarbeit verfolgt die folgende Hauptfrage:

Wie lässt sich das Hörverstehen effizient optimieren.

Um dieser Problemstellung wissenschaftlich auf dem Grund zu gehen, wird folgende Zielsetzung aufgestellt:

Um den Prozess des Hörverstehens zu optimieren und zu unterstützen, sollen didaktische Maßnahmen eingesetzt werden.

## **2. Zur Relevanz des Hörverstehens**

Zuerst wird auf die Bedeutung des Begriffs Hören eingegangen. Anschließend wird die Relevanz des Hörverstehens aufgezeigt.

Bei Stahl, Thomas (2010, 118) findet sich die folgende Definition zum Begriff Hören:

„Hören ist das Vorhandensein und die Ausübung der Fähigkeit, über das Ohr akustische Signale und damit auch sprachliche Laute aufzunehmen und zu diskriminieren.“ (Stahl, Thomas, 2010, 118).

Dieser Definition ist zu entnehmen, dass das Hören eine Fähigkeit sei, die sich darauf bezieht, akustische Signale z.B. in Form von Hörtexten aufzunehmen und diese zu dekodieren.

Bei Lütge, C. (2017) finden sich die Überlegungen, dass dem Hörverstehen eine bedeutsame Rolle bei der Kommunikation und Interaktion zukommt. In diesem Zusammenhang belegt die Hörfertigkeit laut Adamczak-Krysztofowicz (2012, 35) den ersten Platz verglichen mit den anderen Fertigkeiten Schreiben, Lesen und Sprechen. In diesem Sinne liegt der Anteil des Hörverstehens laut Gert Solmecke, E. (2010, 969) bei 45%, was die große Bedeutung dieser Fertigkeit unterstreicht.

### 3. Gestaltung von Hörtexten

Hörtexte werden überwiegend laut Gehring, W. (2018, 94) spontan formuliert. Des Weiteren sind sie aus Gesprächen oder Interviews entnommen. Ferner können die Lehrer Hörtexte vorbereiten. Zudem werden sie vorgelesen. Aufgaben zu Hörtexten sollten die Lernenden von Hörverstehen nicht ablenken. Schwierige Aufgaben dürfen am Anfang nicht gegeben werden. So Gehring, W. (2018, 94)

Hörtexte sollten laut Lüger, H.H. (1993, 113) folgende Kriterien erfüllen:

„nur Äußerungen enthalten, die in einer gegebenen Situation möglich bzw. wahrscheinlich sind;

\_den Konventionen des Sprachgebrauchs entsprechende Gesprächseinleitungen und Gesprächsbeendigungen haben;

\_die für Dialoge typischen Rückmeldesignale enthalten, also etwa Nachfragen, Verständnissicherungen und/oder inhaltliche Bestätigungen durch den Hörer sowie Bezugnahmen des Sprechers auf Reaktionen des Hörers;

\_wenigstens in begrenztem Umfang Charakteristika spontan gesprochener Sprache aufweisen, die für Alltagsdialoge typisch sind wie etwa gefüllte (*äh*) oder ungefüllte Pausen, das Verschlucken oder undeutliche Aussprechen weniger wichtiger, auch redundanter Laute, Wortteile, Wörter, ungrammatische Formen und andere Fehler, Denkpausen, Zögern, Selbstkorrekturen;

\_nicht nur glatt und ohne Komplikationen verlaufen, sondern auch Modelle für Missverständnisse und ihre Behebung enthalten;

\_Elemente der Beziehungsregelung zwischen den Gesprächspartnern enthalten, also etwa Elemente, die Höflichkeit, Freundlichkeit, Vertrautheit oder Fremdheit, abgeschwächte Nichtübereinstimmung etc. ausdrücken;

\_gesprächsorganisatorische Elemente enthalten, also solche, die etwa den Sprecherwechsel regeln.“ (Lüger, H.H., 1993, 113).

Hörtexte beinhalten laut Ros, L. (2016, 32) verschiedenartige sprachliche Mittel. Diese sprachlichen Mittel beziehen sich auf Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Redemittel. Im handlungsorientierten Unterricht muss man die sprachlichen Mittel von Hörtexten überprüfen, denn die Hörtexte werden überwiegend aus realen Situationen entnommen. Man überprüft sie, ob sie beim Verstehen von Wortschatz, Grammatik, Phonetik oder Redemittel nützlich sind. Hörtexte werden für das Einüben von Phonetik eingesetzt. Das sprachliche Material aus dem Hörtext wird bearbeitet. Bei dieser Bearbeitung sollen die Lernenden nicht überfordert, d.h. man sollte beiläufig, meist induktiv und progressiv bei der Einführung von Strukturen vorgehen. (Ebd.)

---

*Dialogische Hörtexte*

Hörtexte werden im Unterricht überwiegend dialogisch vermittelt. Die Lernenden identifizieren sich mit dem Hörer, die Informationen benötigt. So werden sie bereit für authentische Handlungssituationen, z.B. Besuch beim Arzt. So Ros, L. (2016, 25).

Dialogische Hörtexte können auch Gespräche, Diskussionen oder Interviews sein. Dabei werden Informationen und Meinungen geäußert. Beim dialogischen Hören gestaltet sich Sprecherwechsel schwierig, denn der Hörer soll seine Aufmerksamkeit auf die Inhalte der Person, die redet, lenken. So Ros, L. (2016, 25).

*Monologische Hörtexte*

Monologische Hörtexte finden sich laut Ros, L. (2016, 26) im Unterricht, z.B. Durchsagen und Ankündigungen. Vorträge, Reden und Radiosendungen können auf hohem Niveau stattfinden. Monologische Hörtexte sind anspruchsvoll und enthalten viele Information im Vergleich zu dialogischen Hörtexten. Monologische Hörtexte enthalten wenige Wiederholungen und sind überwiegend weniger strukturiert, denn ein Sprecherwechsel kommt nicht vor.

*Hör-Seh-Texte*

Bei Decke-Cornill, H.; Küster, L. (2010, 182) finden sich die Ausführungen, dass in authentischen Kommunikationssituationen das Hörverstehen durch Hörsehverstehen erweitert wird. In diesem Sinne ist das Hörverstehen eng verknüpft mit dem Sehen. Die Wahrnehmung erfolgt überwiegend sowohl auditiv als auch visuell. Das Visuelle wirkt positiv und lernförderlich auf das Hörverstehen, d.h. Bildsignale helfen beim Verstehen. Hierbei steht neben Hören ein visueller Reiz durch DVD, Fernsehsendungen, Videos. Die Rezeption der Information erfolgt sprachlich und visuell. Das Visuelle fördert das Verstehen von Hör-Seh-Texten. So Ros, L. (2016, 26).

*Modelldialoge*

Modelldialoge gelten laut Ros, L. (2016, 26) nicht als Hörtexte, d.h. sie dienen nicht dem Hörverstehen. Darüber hinaus werden sie als akustische Präsentationen des Mündlichen betrachtet. Ziel von Modelldialogen ist es, Redemittel herauszuarbeiten. Die Lernenden sollen sie später im Mündlichen anwenden. Modelldialoge werden für Anfänger konzipiert, wobei zwei Personen einen Dialog führen. Um das Hörverstehen zu fördern, sollte man Deutsch als Unterrichtssprache sowie diverse Hörtexte einsetzen. (Ebd.)

#### **4. Phasen des Hörverstehens**

Beim Hörverstehen erfolgen laut Ros, L. (2016, 26) diverse Verarbeitungsprozesse gleichzeitig; es geht um Dekodieren, Reduzieren, Speichern und Antizipieren. Das Gehörte wird dekodiert, auf den wichtigsten Inhalt reduziert. Dazu wird dieser Inhalt direkt gespeichert. Dabei muss man antizipieren, d.h. Hypothesen zum nächsten Verlauf bilden. Die Hypothesen werden überprüft und möglicherweise widerlegt.

Die Phasen des Hörverstehens beziehen sich laut Ros, L. (2016, 26) aufeinander, sollten nicht stets sukzessiv (nacheinander) ablaufen. Erstens kommt der wichtige Schritt, nämlich die Vorentlastung. Man versucht den Text, global zu erfassen bzw. zu verstehen. Das Hören wird im zweiten und dritten Durchgang durch Aufgaben selektiv auf relevante Punkte gesteuert. Zum detaillierten Hören können Aufgaben eingesetzt werden, um auf bestimmte Formulierungen zu fokussieren. Diese Formulierungen müssen verstanden werden. Abschließend sollte nach dem Hören ein handlungsorientierter Transfer stattfinden. Dieser Transfer erfolgt in Form einer Diskussionen oder einer Schreibaufgabe. Es können nach dem Hören Übungen, die implizit Grammatikregeln behandeln oder Übungen gelten als Überleitungen zum nächsten Thema im Unterricht. So Ros, L. (2016, 26).

Das Hörverstehen bezieht sich laut Ros, L. (2016, 33) überwiegend auf globales und selektives Verstehen. Das Detailsverstehen spielt keine wichtige Rolle.

Hören ist laut Rössler, D. (2012, 131) ähnlich mit dem Lesen, was die Verarbeitungsprozesse top down und bottom up angeht. In diesem Zusammenhang dient das Vorwissen der Interpretation.

Das Hörverstehen ist laut Stahl, T. (2010, 119) ein aktiver und konstruktiver Vorgang. Hierbei erfolgt eine Interaktion zwischen Wissen des Hörers und Information des Textes.

Man unterscheidet datengeleiteten Vorgang, d.h. aufsteigend (bottom up) und wissengeleiteten Vorgang, d.h. absteigend (top down).

Diese Vorgänge verlaufen parallel. Bei dem aufsteigenden Vorgang werden phonologisch-prosodischen, lexikalischen und morpho-syntaktischen Signale im Hörtext aufgenommen, gespeichert und bereitgestellt. Bei dem absteigenden Vorgang werden Schemata des Sprach- und Weltwissens getätigt und an den Hörtext herangezogen.

Der Prozess des Hörverstehens sieht laut Gert Solmecke, E. (2010, 970) wie folgt aus:

- Aufsteigender Vorgang (bottom up): Informationen vom Text zum Hörer.
- Absteigender Vorgang (top down): Vorwissen vom Hörer zum Text.

Interaktion zwischen Vorwissen und Informationen des Textes führen zum verstehen des Hörtextes.

Hörverstehen ist laut Stahl, T. (2010, 119) durch die Intention des Hörers geprägt. Hörverstehen beruht auf dem Interesse des Hörers. Lernziele ändern sich beim Hörverstehen. diese Lernziele werden durch Hörstile bestimmt.

Bei Stahl, T. (2010, 119) finden sich die folgenden Überlegungen, dass die Hörintentionen des Hörers und die Textsorte die Hörstile bestimmen. Der Hörstil kann während des Prozesses des Hörens wechseln. Stahl differenziert drei Hörstile:

1. Das globale Hörverstehen: Hier wird kursorisch gehört, d.h. die Struktur und die Informationen des Textes oder Schlüsselbegriffe werden global erfasst.
2. Das selektive Hörverstehen: Hier werden nur Einzelinformationen aus dem Text erfasst.
3. Das detaillierte Hörverstehen: Der Hörtext wird detailliert erfasst. Man versucht dabei, den Hörtext komplett zu verstehen.

Die Hörstile gelten laut Stahl, T. (2010, 119) als ein wichtiges Ziel des kommunikativen Ansatzes bei der Didaktik von Fremdsprachen. Hörverstehen ist ein Rezeptionprozess. Dieser Prozess wird durch einen auditiven Input verursacht. Durch diesen Rezeptionprozess wird der Hörtext erschlossen. Beim Hörverstehen geht es um die Fähigkeit, mündliche Texte in der Fremdsprache zu verstehen und die Informationen, die in diesen Texten zu finden, für andere sprachlichen und nichtsprachlichen Situationen zu benutzen.

#### **4.1 Vorentlastung von Hörtexten**

Die Hörtexte sollen laut Ros, L. (2016, 27) kontextualisiert werden. Vor dem Hören sollte der Lehrer einen Kontext einführen bzw. gestalten und zwar durch folgende Möglichkeiten:

- Visuelle Informationen wie Bilder
- Textueller Informationen wie Dialoge, Beschreibungen von Situationen
- Akustische Information wie Geräusche oder ausgewählte kurze Ausschnitte aus dem Hörtext.

Man orientiert sich laut Ros, L. (2016, 28) bei der Kontextualisierung an der Frage: Wo sind wir?

Die Vorentlastung beim Hören hat folgende Funktionen:

- Kontextualisierung

- Aktivierung von Vorwissen, Weltwissen und kulturgebundenen Wissen.
- Aktivierung oder die neue Einführung von Wortschatz, Redemittel und Strukturen.
- Erstellung von Erwartungen und Hypothesen.

In diesem Sinne ist laut Ros, L. (2016, 28) der Wortigel für die Vorentlastung sehr adäquat. Dadurch zeigen die Lehrenden ihre Erwartungen und ihr Vorwissen. Wortschatz und weitere sprachliche Strukturen, die im Hörtext verwendet werden, können vom Lehrenden ergänzt/ hinzugefügt werden. Eine interessante Voraussetzung für das Hören ist die Neugier, denn sie fördert die Konzentration.

#### **4.2 Globales Hören**

Hierbei geht es laut Ros, L. (2016, 28) um eine globale Orientierung. Wenn der Hörende den Hörtext interessant findet, dann wird er das Hören vertiefen. Hier erfolgt das selektive oder das detaillierte Hören. Beim globalen Hören handelt es sich um die Frage: „Worum geht es?“

Als Beispiel für das globale Hören ist das Zappen beim Fernsehen.

Das globale Hören erfolgt beiläufig. Eine globale Fragestellung zu Vorerwartungen kann aufgestellt werden, um die Aufmerksamkeit zu steuern. Diese Vorerwartungen werden anschließend überprüft. Es geht darum, zu überprüfen, das Gesprächsthema zu erraten. Z.B. Wenn man eine Hand an den Bauch hält, kann es möglich sein, dass diese Person Bauchschmerzen hat. Als Übung beim globalen Hören können Dialoge und Fotos zugeordnet werden.

Das globale Hören zielt Des Weiteren darauf ab, Emotionen von Personen zu erfassen, z.B. glücklich oder nicht, so Ros, L. (2016, 29).

Für das globale Hören können Kernaussagen (zwei Sätze maximal) aufgeschrieben werden. Diese Übung kann in Partnerarbeit gemacht werden. So entsteht ein Wettbewerb um die beste Zusammenfassung. (Ebd.)

#### **4.3 Selektives Hören**

Selektives Hören erfolgt, wenn der Hörende den Text interessant findet. Hier geht es um die Frage: Was ist am wichtigsten? Durch das selektive Hören werden die wichtigsten Informationen erfasst. Dabei wird die Konzentration bzw. Aufmerksamkeit länger erhalten. Beim selektiven Hören erinnert der Hörer an die relevanten Informationen. Diese Informationen werden nicht im genauen Wortlaut aufgenommen. Das selektive Hören ist der wichtigste Punkt beim Hörverstehen. Ziel ist es, das Wichtigste zu verstehen. Für diesen Zweck sollten

Aufgaben erfasst, um die Aufmerksamkeit der Lernenden zu lenken, so Ros, L. (2016, 29).

Vor dem Hören sollten diese Aufgaben im Unterricht geklärt, um zu vergewissern, dass alle Lernenden sie verstanden haben. Mögliche Aufgaben zu selektivem Hören, können Ros, L. (2016, 30) zufolge Folgendes sein:

„Ankreuzen von Informationen, die im Hörtext vorkommen

Richtig-falsch-Aufgaben

Verbinden von Informationen

Zuordnungen von Informationen und Bildern

Festlegen einer Chronologie von Informationen

Beantworten von Fragen (hier ist es wichtig, nach Stichwörtern zu fragen, denn zum Schreiben ist während des Hörens kaum Zeit)“ (Ros, L. (2016, 30))

Bei der Aufgabenstellung sollte man auf Abwechslung achten. Außerdem sollen die Lernenden genügend Zeit bekommen, um diese Aufgaben oder Übungen zu lösen. Hörtexte sollten darüber hinaus abgespielt werden, um die gesuchten Informationen zu finden. (Ebd.)

Beim selektiven Hören wird laut Ros, L. (2016, 33) 30% bis 70% des Hörtextes verstanden. Dieser Anteil reicht völlig aus.

#### **4.4 Detailliertes Hören**

Das detaillierte Hören ist selten. Detailsinformationen werden in der Regel wiederholt, denn man erfasst keine Details beim ersten Mal. Beim ersten Mal wird global gehört, ob der Text interessant ist. Beim zweiten Mal hört man konzentriert zu. Beim dritten Mal erfasst man die Details. Um Details zu erfassen, sollte man weiterhin auf Redundanzen und Emotionen achten. Des Weiteren verlangt detailliertes Hören hohe Konzentration ab. So Ros, L. (2016, 30). Details braucht man bei Durchsagen. Bei Vorträgen, wo es viele Details gibt, werden laut Ros, L. (2016, 31) Visualisierungen eingesetzt, um das Hörverstehen zu unterstützen.

#### **4.5 Transfer von Informationen aus dem Hörtext**

Der Lehrer versucht, nach den Aufgaben zum Hörverstehen laut Ros, L. (2016, 31) einen Bezug zur Lebenswelt der Lernenden herzustellen. Dieser Transfer erfolgt also nach dem Erfassen von Hörtexten. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für Aufgaben, z.B. nach dem Hören von einem Wetterbericht sollen Lernende Wetterberichte über ihre eigene Wohnorte erzählen, z.B. es werden eigene Erfahrungen verfasst.

Die Fertigkeit Hören erfolgt häufiger mit anderen Fertigkeiten wie die Beispiele zeigen:



Wenn ein Hörender auftritt, findet sich ein Sprechender. Wenn etwas gelesen wird, wird gehört. Was man gehört hat, kann man als Anregung zum Schreiben oder Sprechen. Dieser Zusammenhang zwischen den Fertigkeiten wird als integrative Fertigkeitsdidaktik bezeichnet. So Ros, L. (2016, 31).

### **5. Probleme beim Hörverstehen**

Bei den Fertigkeiten Sprechen, Schreiben und Lesen kann man das Tempo kontrollieren, d.h. man kann Pausen einlegen, um sich auf die nächste Sprachproduktion vorzubereiten oder um Selbstkorrektur zu initiieren. Demgegenüber kann man das Tempo beim Hören nicht kontrollieren. Bei einem Dialog kann der Hörer nachfragen, wenn es Probleme beim Verstehen gibt, aber das hilft nicht viel. So Ros, L. (2016).

Die größte Schwierigkeit beim Hören liegt laut Ros, L. (2016, 25) bei der Flüchtigkeit dieser Fertigkeit. Man kann bereits gehörte Wörter oder Sätze nicht zurückholen. (Man versucht, sich darauf zu konzentrieren, was man gerade hört)

Die zweite Schwierigkeit liegt darin, dass die Rezeption beim Hören unmittelbar ist, d.h. man verfügt über keine Zeit, bestimmte Wörter oder Strukturen zu analysieren oder nachzuschlagen. Man kann also laut Ros, L. (2016, 25) die Rezeption von Information nicht steuern.

Ferner kann das Lesen laut Ros, L. (2016, 33) das Hörverstehen beeinträchtigen, denn es könnten Ablenkungen entstehen.

Schwierigkeiten beim Hören gehen laut Lütge, C. (2017) auf wenige Automatisierung bei der Beherrschung von grammatikalischen Strukturen und Wortschatz. Das Konzentrieren darauf, einzelne Wörter additiv zu verstehen, kann das Hörverstehen erschweren.

Fähigkeiten wie Interferieren und Antizipieren sollten verwendet werden, um Probleme beim Hören zu überwinden. So Lütge, C. (2017).

Eine Vorentlastung muss laut Lütge, C. (2017) sein und zwar bei authentischen oder didaktisierten Hörtexten.

Hören sollte in Anlehnung an Rössler, D. (2012, 132) mit regionalen Aussprachen geübt werden, um sich in realen Kommunikationssituationen zurechtzufinden.

Hörverstehen in der Fremdsprache ist laut Gert Solmecke, E. (2010, 970) schwierig und das liegt an folgenden Ursachen:

- Flüchtigkeit des Hörens
- Unsicherheit der Textauswahl
- Mangelndes Vorwissen

- Wenige Automatisierungen
- Tempo selbst nicht bestimmen
- Erkennen und identifizieren von Lauten und Wörtern
- Störgeräusche
- Mangelndes Vokabular wirkt hinderlich auf das Erkennen von Wörtern
- Unsicherheiten bei schon bekannten Wörtern. Bei diesen Unsicherheiten neigen die Hörer zur Übersetzung in die Muttersprache. Diese Übersetzung ist zeitaufwändig und fehleranfällig.
- Wechsel des Sprechers ist hinderlich.

Ein Hörer kann laut Gert Solmecke, E. (2010, 970) beim Prozess des Hörverstehens ein Wort nicht aufnehmen. Trotzdem kann der Hörer die Fähigkeit des Inferierens einsetzen, um den ganzen Text zu verstehen.

Das Inferieren bezieht sich Gert Solmecke, E. (2010, 970) zufolge darauf, was man nicht versteht aus den Verstandenen zu erschließen. Das Inferieren wird in der Fremdsprache für das Verstehen nicht genutzt, denn sie verfügen über geringere Sprachkenntnisse.

Dasselbe verhält es sich bei der Antizipation. Die Antizipation dient gemäß Gert Solmecke, E. (2010, 971) dazu, ausgehend von Hinweisen beispielsweise Ankündigungen, eine Idee darüber, was kommt, zu erhalten. Antizipation fördert das Hörverstehen. In der Fremdsprache wird die Redundanz der Sprache, um die Details des Textes zu reduzieren, bei den Anfängern nicht erkannt und nicht genutzt. Das Erkennen und Interpretieren von grammatischen Strukturen ist nach Gert Solmecke, E. (2010, 971) bei den Anfängern wenig automatisiert. Des Weiteren mangelt es bei den Anfängern an der pragmatischen Kompetenz, d.h. sie verstehen die Funktion des Textes nicht.

Aufgaben mit „Fragen zum Text“ begünstigen laut Gert Solmecke, E. (2010, 970) die Neigung, Texte additiv zu verstehen. Man sollte in Anlehnung an Gert Solmecke, E. (2010, 971) zwischen Texten zum Hören und Texten zum Lernen differenzieren. Texte zum Hören: Prozess des Verstehens. Texte zum Lernen: nicht Verstandenes oder nicht Gelerntes.

Beim Hörverstehen sollten beide Verarbeitungsprozesse genutzt werden. Lernende, die sich nur auf bottom up – Prozesse fokussieren, bekommen laut Lütge, C. (2017) Schwierigkeiten bei der Bedeutung von Wörtern.

Weltwissen wird laut Lütge, C. (2017) eingesetzt bzw. aktiviert, um Hörtexte zu dekodieren.

Wenn Schwächen bei der datengeleiteten Verarbeitung auftreten, kann der Hörer ihr mit Vorwissen nachhelfen, d.h. mit wissengeleiteten Verarbeitung unterstützen, so Hunecke, Hans Werner/ Steinig, Wolfgang (2013). Das Gelingen des Hörverstehens setzt den Einsatz des Vorwissens voraus. Dieses Vorwissen sollte ebenfalls fremdkulturell ausgebaut werden. (Ebd.)

### **6. Unterstützung und Optimierung des Hörverstehens**

Interne und externe Faktoren können laut Marx, N. (2005) das Hörverstehen beeinflussen.

*Bei den internen Faktoren: (Aus dem Hörer) geht es um Folgendes:*

- Gedächtnisleistung; benutzte Strategien des Hörverstehens
- Sprachliches und nichtsprachliches Vorwissen
- Affektive Elemente: Aufmerksamkeit des Hörers, Interesse am Thema, Beziehung zum Sprecher. So Marx, N. (2005)

*Bei den externen Faktoren geht es um Folgendes:*

- Merkmale des Sprechers: Gestik, Mimik Aussprache, Prosodie
- Merkmale des Textes: sprachliche Merkmale, Aufbau, Abstraktionsgrad, Thema
- Hörumgebung: Geräusche im Hintergrund. So Marx, N. (2005)

Den Text ganzheitlich zu verstehen bedeutet laut Gert Solmecke, E. (2010, 971), der Hörer begnügt sich nicht dem Hören, sondern er schafft eine Vorstellung von Inhalt des Textes (Antizipation). Darauf aufbauend kann zwischen Wichtigem und weniger wichtigen unterscheiden. Was fehlt wird durch Inferenz ergänzt. Die entwickelten Vorstellungen können im Verlauf des Textes erweitert oder verbessert werden.

Die Wahrnehmung von akustischen Signalen oder Hintergrundgeräuschen hilft laut Lütge, C. (2017) dabei, zunächst Informationen in einen gewissen Kontext einzuordnen.

Um den Prozess des Hörverstehens zu optimieren, unterbreitet Gert Solmecke, E. (2010, 972) folgende Vorschläge im Umgang mit Hörtexten:

- „die Schaffung von Verstehensabsichten unterstützen,
- \_sprachliche und themarelevante Vorkenntnisse aktivieren bzw. fehlende Vorkenntnisse ergänzen,
- \_für eine thematische Einbettung sorgen.“ (Gert Solmecke, E., 2010, 972).

Bei hohen komplexen und schwierigen Hörtexten sollte der Lehrer das Hören mit Lesen verbinden, d.h. Lesetexte mit Hörtexten, z.B. Filme mit

Untertiteln beim ersten Mal. Beim zweiten Mal ohne Untertitel. Lesetexte können in diesem Fall das Hörverstehen unterstützen, so Ros, L. (2016, 33).

Darüber hinaus sollte der Lehrer laut Ros, L. (2016, 33) den Hörtext drei Mal hören lassen. Das erste Mal mit einer globalen Frage. Das zweite Mal mit selektiven Fragen. Das dritte Mal sollte dazu dienen, Lösungen zu den Aufgaben zu überprüfen. Der Lehrer sollte den Hörtext allerdings nicht mehr als drei Mal hören lassen und zwar aus folgenden Gründen:

Die Aufmerksamkeit wird nicht aufrecht erhalten. Das entspricht nicht den realen Situationen. Hörtexte sollten nicht schriftlich ausgeteilt werden. Bei Prüfungsvorbereitungen sollte der Lehrer darauf achten, wie oft der Hörtext in der Prüfung abgespielt wird. So Ros, L. (2016, 33)

In diesem Sinne finden sich bei Gert Solmecke, E. (2010, 972) die Ausführungen, dass Aufgaben beim Hörverstehen darüber hinaus Folgendes erfüllen sollten:

„\_Verstehensabsichten schaffen bzw. konkretisieren und damit die Verstehensleistung begrenzen,

\_die Aufmerksamkeit der Lernenden auf das Wesentliche des Textes richten und damit die Fähigkeit fördern, Wesentliches von weniger Wesentlichem zu unterscheiden,

\_die notwendige Behaltensleistung begrenzen,

\_den Einsatz von Verstehensstrategien fördern,

\_die Lernenden zu Reaktionen herausfordern.“ (Gert Solmecke, E., 2010, 972).

Hörtexte sollten laut Gert Solmecke, E. (2010, 972) in Kontext eingebettet und eine Verstehensabsicht haben.

Es gibt laut Pabst-Weinschenk, M. (2013) Faktoren, die das Hörverstehen leichter machen. Es geht um folgende Voraussetzungen:

- „Angenehmes Klima und keine Ablenkungen
- Entspannungsübungen, Meditationen,
- Konzentrierte Sitzhaltung,
- Einsatz von Medien, die mehrere Sinneskanäle ansprechen,
- Erarbeitung von Leitfragen bzw. Bewusstmachen der Erwartungshaltung,
- Eigentätigkeit (z.B. durch stichwortartiges Mitschreiben, Rekonstruktion der Gliederung etc.“ (Pabst-Weinschenk, M. (2013)).

### **7.Fazit**

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Hörverstehen eine bedeutsame Fertigkeit im DaF-Unterricht ist. Die Relevanz des Hörverstehens wird

ebenfalls durch seinen Anteil in der Kommunikation betont. Hörtexte sollten ferner methodisch und didaktisch aufbereitet und gestaltet sein. In diesem Sinne sollen weiterhin alle Arten von Hörtexten eingesetzt werden, vor allem die Hör-Seh-Texte. Beim Hörverstehen findet eine Interaktion zwischen Vorwissen und Informationen aus dem Hörtext statt. Hörstile wie globales, selektives oder detailliertes Hörverstehen fungieren in diesem Zusammenhang als Ziele beim Verstehen von Hörtexten. Das Hörverstehen hat unterschiedliche Phasen. Es geht um Vorentlastung von Hörtexten. Globales Hören, Selektives Hören und Detailliertes Hören. Es stellt sich heraus, dass Lernende folgende Probleme beim Hörverstehen haben, wie z.B. wenige Automatisierung bei der Beherrschung von grammatikalischen Strukturen und Wortschatz.

Um das Hörverstehen zu fördern, sollen mangelnde Erkenntnisse erfasst und ergänzt werden. (Vgl. Gert Solmecke, E., 2010).

An dieser Stelle empfiehlt sich eine weitere Forschung zum Transfer von Informationen aus dem Hörtext. Hierbei geht es um die Gestaltung von Aufgaben, die sich auf andere Fertigkeiten wie Schreiben oder Sprechen beziehen, um das Hörverstehen zu fördern.

#### **8. Literaturverzeichnis:**

1. Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia (2012), Integration von sprachlichen Fertigkeiten im DaF/DaZ-Unterricht mit Erwachsenen. Bausteine für eine integrative Hörverstehensdidaktik auf B1/B2-Niveau. In: Deutsch als Zweitsprache 1/2012. Nürnberg.

2. Decke-Cornill, Helene; Küster, Lutz (2010), Fremdsprachendidaktik. Narr Verlag. Tübingen .

3. Gehring, Wolfgang (2018): Fremdsprache Deutsch unterrichten. Kompetenzorientierte Methodik für DaF und DaZ. Verlag Julius Kinkhardt. Bad Heilbrunn.

4. Gert Solmecke, Eschborn (2010), Vermittlung der Hörfertigkeit. In H.-J. Krumm; Fandrych, C.; Hufeisen, B. & Riemer C. [Hrsg.], Deutsch als Fremd – und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Band I. De Gruyter Mouton. Berlin & New York.

5. Hunecke, Hans Werner / Steinig, Wolfgang (2013), Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. Erich Schmidt Verlag. Berlin.

6. Lüger, Heinz-Helmut (1993), Partnerorientiertes Sprechen in Lehrbuchdialogen? In: Heinz-Helmut Lüger (Hrsg.), Gesprächsanalyse und Gesprächsschulung, 111-123. (Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung aus dem Konstanzer SLI 25). Sprachlehrinstitut der Universität. Konstanz:

7. Lütge, Christiane (2017), Hörverstehen. In C. Surcamp [Hrsg.], Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik. Ansätze- Methoden- Grundbegriffe 2. Auflage. J.B. Metzler. Stuttgart.
8. Marx, N. (2005), Hörverstehensleistungen im Deutschen als Tertiärsprache. Zum Nutzen eines Sensibilisierungsunterricht im DaFnE. Baltmannsweiler.
9. Pabst-Weinschenk, Marita (2013), Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch. Ein Handbuch. Hörverstehen. In: Rothstein, Björn; Müller, Claudia (Hrsg.) Schneider Verlag. Baltmannsweiler.
10. Ros, Lourdes (2016), Hören in: Brinitzer, Michaela, Hantschel, H.J. et. al. DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Klett. Stuttgart.
11. Rössler, D. (2012), Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. J.B. Metzler. Stuttgart & Weimar.
12. Stahl, Thomas (2010), Hören. In: Barkowski, Hans; Krumm, Hans-Jürgen [Hrsg.] Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. A. Francke Verlag. Tübingen.
13. Stahl, Thomas (2010), Das Hörverstehen. In: Barkowski, Hans; Krumm, Hans-Jürgen [Hrsg.] Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. A. Francke Verlag. Tübingen.